

Samstag, 24. Juni 2023, Werra Rundschau / Lokales

# 145 000 Autos in acht Wochen

Trotz Umgehungsstraße wird Frieda als Abkürzung genutzt

VON STEFANIE SALZMANN



Sie ist 900 Meter kürzer als die Umgehungsstraße: die Ortsdurchfahrt Frieda. Der Ortsbeirat hat eigene Verkehrsmessungen gemacht. In nur acht Wochen sind fast 150 000 Fahrzeuge durchs Dorf gefahren. Foto: STEFANIE SALZMANN

**Frieda – Lkw-Verkehr ist nicht Friedas Problem. Mit dieser Replik reagiert Friedas Ortsvorsteher Frank Gimbel auf einen Vorschlag der SPD, die Ortsdurchfahrt des Meinharder Ortsteiles weitestgehend für Lkw zu sperren. „Es geht hier nicht um zehn Lkw, die wegen ihres Navis durch Frieda geführt werden. Es geht hier auch um 60 000 Fahrzeuge, die die Abkürzung durch den Ort nehmen“, sagt Gimbel.**

„Wir sollten uns Gedanken darüber machen, wie wir die Fahrer der Fahrzeuge bewegen könnten, nicht die Ortsdurchfahrt zu nutzen, sondern die Umgehung. Vielleicht kann man ja hier mal beweisen, dass man gemeinsam an einer Lösung arbeiten kann“, sagte er.

Denn offenbar ohne den Ortsbeirat konsultiert zu haben, hatte die SPD einen entsprechenden Antrag gestellt. Doch der Ortsbeirat war bereits im Frühjahr dieses Jahres aktiv geworden, um die Verkehrssituation im Ort zu analysieren.

Der Ortsbeirat hatte eine Messanlage gekauft, die sowohl die Zahl an- und abfahrender Fahrzeuge als auch deren Geschwindigkeit erfasst. Zwischen Anfang April und Anfang Juni – also zwei Monate lang – war die Messanlage an der Goethestraße auf Höhe des Friedola-Ladens installiert. Das Ergebnis ist beachtlich: Zwischen dem 7. April und dem 1. Juni haben 145 000 Fahrzeuge die Ortsdurchfahrt des Dorfes passiert. Es wurden 74 000 ankommende Fahrzeuge gezählt. Von diesen waren 460 schneller als 71 Stundenkilometer unterwegs. Abgefahren sind 70 800 Fahrzeuge, von denen 1500 mit mehr als 71 Stundenkilometern unterwegs waren.

Die höchste Geschwindigkeit maß die Anlage am 8. April um 20 Uhr, da raste ein Fahrzeug mit sage und schreibe 148 Stundenkilometern durch den Ort. Am Freitag, 12. Mai, fuhren laut Gimbel 3355 Fahrzeuge durch Frieda, am Montag, 22. Mai, waren es 2924.

Um nun eine konkrete Aussage treffen zu können, wie viele Fahrzeuge tatsächlich im Durchschnitt die Ortsdurchfahrt statt der Umgehungsstraße nutzen, wurde die Messanlage nun am Feuerwehrgerätehaus an der Weinberghalle angebracht. Die Auswertung der Messdaten soll bis Anfang August vorliegen.

Seit acht Jahren gibt es die Ortsumgehung der B 249 um Frieda. Zwar hat der Schwerlastverkehr abgenommen, dennoch rollt der Verkehr, vor allem Verkehr aus dem Eichsfeld kommend bevorzugt nach wie vor den direkten Weg durchs Dorf.

Zahlreiche Anläufe in den vergangenen Jahren, die Leipziger Straße in eine Tempo- 30-Zone umzuwandeln und damit für den Durchgangsverkehr unattraktiver zu machen, sind bisher gescheitert.

Die Verkehrsbehörde des Kreises argumentierte bisher damit, dass es für eine Tempo-30-Zone dort keine Rechtsgrundlage gebe, weil es sich um eine Durchgangsstraße handle und der Ausbauzustand gut sei. Ein Tempolimit sei nur für Gefahrenstellen zulässig. Landrätin Nicole Rathgeber hatte eine Anwohnerin im vorigen Jahr wissen lassen, dass der Kreis keine Möglichkeit sehe, den Schwerlastverkehr zu stoppen, es handle sich vermutlich um Ziel- und Quellverkehr der Firma Friedola.